

jung.sozialistisch.

Der Newsletter der Jusos in der SPD Dresden. Ausgabe Dezember 2011

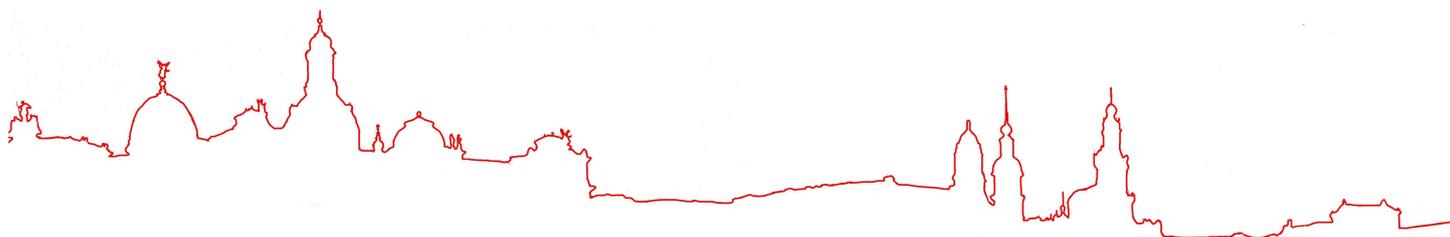
Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Mitgliederversammlung zum Bedingungslosen Grundeinkommen	2
Die Arbeitskreise	3
AK Internationales	3
Aktionsberichte	3
Erinnerung an die Pogromnacht: Kein Schöner Tag in dieser Zeit	3
Termine	5
Redaktion	5

Vorwort



von Stefan Engel - Da sind sie wieder. Die Nazis machen sich in Dresden wieder einmal breit und verbreiten ihre kranke Gedankenwelt via Postkarte. Diesmal geht es gegen die save-me-Kampagne in Dresden und sie meinen, dass diese Stadt nein sagen muss. Nein zu AusländerInnen, nein zu Menschen die anders aussehen, nein zu Menschen mit einer anderen Kultur und nein zur Aufnahme von Flüchtlingen. So richtig verwundert das niemanden, doch die blanke Gewohnheit darf kein Grund sein, sie gewähren zu lassen. Das gilt umso mehr



für uns selbst und deswegen bin ich auch froh, dass wir in den letzten Tagen zusammen mit Richard als SPD-Stadtrat und einigen Leuten die von Design Ahnung haben (Danke Marc!), etwas auf die Beine gestellt haben. 5000 Postkarten sind gedruckt und werden in den nächsten Tagen verteilt. "Dresden sagt Nein! Keine weitere Duldung von Nazis in Dresden!" lautet das Motto und es muss auf die Straßen und in die Briefkästen getragen werden. Die Resonanz war bisher durchweg positiv, daran sollten wir in Zukunft anknüpfen.

Eine freudige Nachricht erreichte uns am Dienstag aus Berlin: Der SPD-Bundesparteitag hat einstimmig beschlossen die Anti-Nazi-Proteste im Februar 2012 in Dresden zu unterstützen. Doch nicht nur das: Auch die Unterstützung des Bündnis "Dresden Nazifrei" findet sich im Beschlusstext wieder. Für uns Jusos stellt das einen großen Erfolg dar und ich hoffe, dass sich viele GenossInnen ermuntert fühlen ihr Engagement fortzusetzen. Zu hoffen bleibt, dass die SPD diesen Beschluss nun auch mit Leben füllt.

Daneben möchte ich auch allen danken, die die Mitgliederversammlung am 30.11. zu so einem großen Erfolg gemacht haben. So viele Gäste wie selten, mit dem Grundeinkommen ein interessantes Thema und gute Referenten sorgten für einen rundum gelungenen Abend.

Ich möchte euch auf diesem Weg auch noch einmal herzlich zu unserer Weihnachtsfeier am 9. Dezember einladen. 20:00 Uhr geht es in der Genossenschaft los, für Musik und ausreichend Getränke wird natürlich gesorgt sein. Wenn ihr noch irgendwelche Fragen, Ideen oder Anmerkungen habt, dann meldet euch einfach via stefan.engel.dd@googlemail.com bei mir!

Mitgliederversammlung zum Bedingungslosen Grundeinkommen

von Anastasia Bass - Am Mittwoch, den 30. September, luden die Jusos Dresden zur Mitgliederversammlung ein und verbanden damit das Interessante mit dem Nützlichen. Thema des Abends war "Bedingungsloses Grundeinkommen", dem sich der AK WiSo angenommen hat. Nach einer kurzen Einführung von Michael Seifert und Michael Kuhl übernahmen die Referenten Jan-Ulrich Spies, Parlamentarischer Berater für Sozialpolitik, und Jürgen Czytrich, Soziokulturmanager im QM Gorbitz und Mitarbeiter des Omse e.V. Es entwickelte sich schnell eine lebhafte Diskussion darüber, welches Modell des BGE am sinnvollsten wäre, ob wir ein Grundeinkommen benötigen und wie es finanziert werden könnte. Im Diskurs wurde deutlich, dass es nicht nur um eine zusätzliche finanzielle Unterstützung geht, sondern um die Frage, welche Prioritäten in unserer Gesellschaft gesetzt werden sollten. Jürgen Czytrich argumentierte für ein BGE, da es seiner Meinung nach, eine große Unterstützung für ehrenamtlich Tätige wäre. Darüber hinaus würden die zahlreichen Sanktionen wegfallen, denen sich viele Bürger aussetzen müssten, die auf Hartz IV angewiesen sind. Jan-Ulrich Spies äußerte sich gegen ein Grundeinkommen, da es unter anderem nicht mit seinem Verständnis von Solidarität konform geht. Die Veranstaltung war mit 30 Gästen und einer spannenden Diskussionsrunde sehr erfolgreich. Wir danken hiermit dem AK WiSo und den Referenten für die schöne Ausgestaltung des Abends und freuen uns auf die nächste Mitgliederversammlung im Januar.



Die Arbeitskreise

AK Internationales

von Tobias Adolph - Nachdem der AK Internationales in den letzten Monaten inaktiv war, wurde dieser im November wieder zum Leben erweckt. Am 15.11. trafen wir uns im gut gefüllten Herbert-Wehner-Bildungswerk zum Thema "Gefangenenaustausch zwischen Israel und der Hamas". Nachdem Michael Seifert und Tobias Adolph als neue Sprecher gewählt wurden, hörten wir einen Vortrag über die Hintergründe der Entführung Gilat Schalits im Juni 2006, die darauf folgenden Militäraktionen, die Haftbedingungen und den Gefangenenaustausch vom 18. Oktober dieses Jahres gegen 1027 palästinensische Häftlinge. Vielen Dank an dieser Stelle an Caroline Hühn für die interessanten Gesprächsimpulse! Im Anschluss entwickelte sich eine Diskussion über die Einschätzung des Austauschs hinsichtlich der Folgen für den Nahostkonflikt. Können die stattgefundenen Verhandlungen zwischen Israel und der Hamas eine Grundlage für weitere Gespräche auf dem Weg zum Frieden bilden? Der Großteil der anwesenden Jusos äußerte sich dahingehend eher skeptisch und sah keinen großen Fortschritt, der den Friedensprozess voranbringen könnte.

Sicher ist, dass der AK Internationales sich auch in Zukunft intensiv mit dem Nahostkonflikt auseinandersetzen wird. Die Jusos Sachsen werden auch nächstes Jahr wieder den nunmehr vierten Israelaustausch organisieren, um sich auch vor Ort ein Bild der Lage zu machen und im Austausch mit jungen Israelis und Palästinensern ein besseres Verständnis für diesen komplexen Konflikt zu bekommen. Das nächste AK-Treffen wird im Januar stattfinden - genaue Information folgen zu gegebener Zeit.

Aktionsberichte

Erinnerung an die Pogromnacht: Kein Schöner Tag in dieser Zeit

von Christian Mehrmann - Der neunte November ist ein Tag zum Feiern. Seit nun mehr als zwanzig Jahren erinnern wir uns an friedliche Proteste zwischen Plauen und Rostock, Günter Schabowskis folgenreich gestammeltes "Das tritt, nach meiner Kenntnis ist das sofort, unverzüglich!" und den auch symbolischen Anfang vom Ende der DDR. Bald erklimmen ostdeutsche Bürgerinnen und Bürger die Mauer, den "antifaschistischen Schutzwall", der sie eigentlich vor "Beatmusik", Niethosen (Jeans) und anderem westlichen "Unfug" wie Demokratie und Menschenrechte schützen sollte. Obgleich die Mauer keine Bastille war – sie versinnbildlichte die Macht der SED-Herrschaft. Ohne Mauer war auch die DDR bald Geschichte. Als die Oberen noch das 40. Staatsjubiläum feierten, stand von der DDR nur noch ihre eingemauerte Hülle.

Der neunte November ist kein Tag zum Feiern. Vor mehr als siebzig Jahren brannten zwischen Innsbruck und Flensburg, Königsberg und Aachen über 1.400 Synagogen. SA und SS zerstörten tausende jüdische Betstuben, sie plünderten und verwüsteten Geschäfte und Wohnungen, schändeten die Friedhöfe jüdischer Gemeinden. Die Nazis ermordeten hunderte Menschen oder trieben sie in den Selbstmord. Bevor mit dem Holocaust die Juden aus Deutschland und Europa in den Tod geschickt wurden, sollten am 9.



November 1938 alle Zeichen der jahrhundertealten jüdischen Kulturgeschichte unseres Landes dem Erdboden gleichgemacht werden. An jenem Tag war der letzte Funke Bürgerlichkeit, der letzte Rest Anstand verfliegen, den die deutschen Juden bis dahin im Lande Goethes und Schillers, Kants und Herders vermutet hatten.

Der neunte November 2011 war kein besonders aufregender Tag. Europa ist derzeit mit weniger existenziellen Problemen beschäftigt. In Griechenland tritt Papandreou ab, Italien macht Inventur nach dem Ende von Bunga-Bunga, für Europawahlen fällt die Fünf-Prozent-Hürde und in Las Vegas gewinnt ein deutscher Student die Poker-Weltmeisterschaft.

Aber es ist noch mehr passiert. An diesem neunten November wurde in Speyer eine neue Synagoge eingeweiht. Nach sieben Jahrzehnten erhielt nun auch die Stadt am Oberrhein ihr jüdisches Gotteshaus zurück. Die Nationalsozialisten – ihrerseits grauenvolle Meister darin, ihre Feinde symbolisch abzuwerten und Symbole zu zerstören – haben es nicht geschafft, jüdische Kultur und jüdisches Leben in Deutschland gänzlich zu ersticken.

Sie schafften das auch nicht in unserer angeblich so unschuldigen Kunst- und Kulturstadt Dresden. In diesen Tagen feiern wir das zehnjährige Bestehen der Neuen Synagoge, deren Vorgängerin – ein Juwel neo-romanischer und neo-orientalischer Baukunst – den Flammen der "Reichskristallnacht" zum Opfer fiel. Der Güterbahnhof Dresden-Neustadt wurde Ausgangspunkt für Deportationen von Dresdner Juden in das Ghetto Riga und das KZ Auschwitz-Birkenau. Wie deutlich macht dieser Fakt die Unmenschlichkeit der Nationalsozialisten. Für sie waren Juden keine Bürger, sondern Dinge, die sie nicht zu achten brauchten, die keine Rechte hatten, und die sie wie Vieh vom Güterbahnhof aus in den Tod schicken konnten. Die Jusos Dresden erinnerten am 9. November mit zahlreichen Dresdnerinnen und Dresdnern an die Menschen, die von hier aus ins Deuer geschickt wurden.

Der neunte November erinnert uns aber auch daran, dass das Gedankengut von gestern noch immer bei manchen Anklang findet. Seit zehn Jahren gibt es eine neue Angst in unserer westlichen Welt: Die Angst vor Moscheen oder "dem Islam", einer Religion, die so vielfältig ist wie jede andere, und die friedfertiger ist als es das Christentum in seiner Geschichte je war.

Die Angst vor Moscheen und den darin Betenden offenbart sich im Schweizer Minarettverbot, in der Hetze eines Geert Wilders oder eines Jimmie Åkesson in Schweden. Islamfeindlichkeit und Antiziganismus, also "Zigeunerfeindlichkeit", sind heute das, was der Antisemitismus bis zum Holocaust war. Aber auch die Feindlichkeit gegenüber Juden ist längst nicht überwunden. Wir müssen nur nach Ungarn schauen, ein Land der Europäischen Union.

Der neunte November ist für uns Deutsche kein einfacher Tag. Auf dem einen Auge wollen wir lachen ob des Mauerfalls und der friedlichen Abwicklung der DDR. Auf dem anderen wollen wir weinen um die Toten und die ewige Schande des Holocaust. Beide Augen müssen wachsam sein, damit sich Geschichte nicht wiederholt und weiterhin Mitbürgerinnen und Mitbürger aufgrund ihrer Hautfarbe, Herkunft, Haltung oder Religion entmenschlicht werden. Spätestens im Februar ist es wieder Zeit, Platz zu nehmen und zu zeigen, dass unsere Toleranz dort aufhört, wo die Intoleranz der anderen anfängt.



Termine

09.12.2011, 20:00 Uhr, Weihnachtsfeier der Jusos Dresden, Genossenschaft (Prießnitzstraße 20, Dresden)
11.12.2011, 11:00 – 14.00 Uhr, Advents-Kart-Rennen der Jusos Dresden, Karthalle Coswig (Köhlerstrasse 22, Coswig)
12.12.2011, 20:00 Uhr, AK Sozis singen, Novitatis (Fritz-Löffler-Straße 12, Dresden)
13.12.2011, 18:30 Uhr, AK AntiRa, Genossenschaft (Prießnitzstraße 20, Dresden)
14.12.2011, 19:00 Uhr, AK Netz: Workshop sichere Kommunikation, Genossenschaft (Prießnitzstraße 20, Dresden)
14.12.2011, 19:00 Uhr, SPD-Unterbezirksvorstand, Herbert-Wehner-Saal (Könneritzstraße 3, Dresden)
15.12.2011, 19:00 Uhr, Juso-Unterbezirksvorstand, Genossenschaft (Prießnitzstraße 20, Dresden)
16.12.2011, 19:00 Uhr, Weihnachtsfeier der Jusos Leipzig und Nordsachsen, Juso Büro,
(Rosa-Luxemburg-Str. 19/21 in 04103 Leipzig)

Redaktion

Liebe Jusos,

bei Fragen und Änderungs- bzw. Verbesserungsvorschlägen könnt ihr euch gerne an mich unter AnastasiaBass@gmx.de wenden. Ansonsten hoffe ich auf eure rege Mitarbeit und freue mich schon sehr auf die nächsten Beiträge.

Mit vielen Grüßen

Anastasia

Redaktionsschluss: 28. Dezember 2011

